

# Ade zur guten Nacht

Text: frühes 19. Jahrhundert  
 3. Str. Eduard Mörike (1804–1875)  
 Melodie: erstmals bei Gottfried Wilhelm Fink,  
*Musikalischer Hausschatz*, Leipzig 1843  
 Satz: Herbert Nobis (\*1941) 2016

1. A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluss ge - macht, dass  
 2. Es trau - ern Berg und Tal, wo ich viel tau - send - mal bin  
 3. Das Brünn - lein rinnt und rauscht, wohl un - term Hol - der - strauch, wo  
 4. Die Mäd - chen in der Welt sind fal - scher als das Geld mit

1. A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluss  
 2. Es trau - ern Berg und Tal, wo ich viel tau  
 3. Das Brünn - lein rinnt und rauscht, wohl un - term P  
 4. Die Mäd - chen in der Welt sind fal - scher

1. ich muss schei - den. Im Som - da Klee, im  
 2. drü - ber 'gan - gen. Das hat ne - at ge - macht, die  
 3. wir ge - ses - sen. Wie man cken - schlag, da  
 4. ih - rem Lie - ben. A - de - ten - Nacht, jetzt

1. ich muss schei - den. da wächst der Klee, im  
 2. drü - ber 'gan - gen. - ne Schön - heit ge - macht, die  
 3. wir ge - ses - sen. .ai .aen Glo - cken - schlag, da  
 4. ih - rem Lie - ber de zur gu - ten Nacht, jetzt

1. Wi neit's den Schnee, da komm ich wie - der.  
 2. h - ie - ben ge - bracht mit gro - ßem Ver - lan - gen.  
 3. E - Her - zen lag, das hast ver - ges - sen.  
 Schluss ge - macht, dass ich muss schei - den.

2. ter, da schneit's den Schnee, da komm  
 mich zum Lie - ben ge - bracht mit groß'm  
 3 bei Her - zen lag, das hast  
 d - der Schluss ge - macht, dass ich r

